

Dienstag, 26. April 2005

Solidaritätskollekte zugunsten Arbeitsloser

(gam) „Obwohl die Kirche im Bistum Aachen selbst durch Kürzungen Menschen in die Arbeitslosigkeit geschickt hat, steht sie nach wie vor zu ihrem Engagement für Arbeitslose in dieser Stadt“, betont Regionaldekan Dr. Albert Damblon. So seien die Etats für diese gesellschaftliche Gruppe nicht angefasst worden. Für den 30. April und 1. Mai rufen die Pfarrgemeinden in Gladbach unter dem Titel „Investieren Sie in Menschen“ zur Solidaritätskollekte auf.

Keine Perspektive

Bereits vor 25 Jahren wurde die Aktion ins Leben gerufen, bei der während der Messen für Arbeitslosen-Initiativen gesammelt wird. „Die Spenden fließen in Projekte oder werden für Einzelhilfen verwandt“, verspricht Hermann-Josef Kronen, Geschäftsführer vom Volksverein Mönchengladbach. Allein in 2004 sind bei der Kollekte 7 700 Euro für die Arbeit zusammen gekommen. „Das war etwas mehr als 2002, aber weit weniger als in der Spitzenzeit 1998, in der 12 000 Euro eingenommen wurden“, erklärt Damblon.

Dabei sei Hilfe heute nötiger denn je, betonen Kronen und der Leiter des Arbeitslosenzentrums,

Karl Sasserath. „Noch nie haben so viele Menschen bei uns Hilfe gesucht wie jetzt“, berichtet Sasserath. Im vergangenen Jahr habe das Arbeitslosenzentrum über 3 000 Beratungskontakte gezählt. Mehr als 9 000 Besucher hätten das Angebot des Mittagstisch aufgesucht. „Heute zählen wir über 70 Essen an der Ausgabe“, empört sich Sasserath.

Ein Hauptgrund für die Probleme sei Hartz IV. „Maßnahmen wie Ein-Euro-Jobs sind auf sechs Monate befristet. Das verunsichert die Menschen und nimmt ihnen jede Perspektive“, meint Hermann-Josef Kronen. Insgesamt sollen pro Jahr in Mönchengladbach 1 000 Maßnahme-Plätze bereit gestellt werden. „Das bedeutet, dass 2 000 Arbeitslose im Jahr die Maßnahmen durchlaufen und dann im ersten Arbeitsmarkt einen Job finden sollen. Aber woher sollen die Jobs kommen?“, sagt er.

Besonders Gering-Qualifizierte und arbeitslose, schulmüde Jugendliche wären davon betroffen. „Heute gibt es fast gar keine Qualifikationsmaßnahmen mehr. Zudem fehlt die nötige Infrastruktur: Die Arbeitsgemeinschaft gibt es noch nicht und die Fall-Manager fehlen“, klagt Kronen. „Man lässt die Men-



Regionaldekan Dr. Albert Damblon ruft zu Spenden auf. RP-ARCHIVFOTO: ILGNER

schen in den Maßnahmen arbeiten, aber man hilft ihnen nicht, einen Weg aus der Situation heraus zu finden“, ergänzt Dr. Damblon.

Einen Vorschlag, wie zielführende Maßnahmen aussehen könnten, haben die Initiative-Vertreter aber nicht. „Wir entwickeln sie gerade“, sagt Kronen dazu.

Informationen zur Solidaritätskollekte gibt es in der Regionalstelle unter ☎ 02161/ 980628 oder im Internet unter www.arbeitslosenprojekte-im-bistum-aachen.de